

Petra Nagenkögel

Anagramme

Die Sonne sinkt am Huegel / und wir haben im Schlaf geweint
(Aus: Georg Trakl, *Abendland*, 1. Fassung (b))

Die Sonne sinkt am Huegel und wir haben im Schlaf geweint.
Kein Tag schneidet uns den Himmel auf. Sag, wohin leben wir,
so nah am Krieg. Den Weg schleifen Tauben, im Wind suhlt ein
Baum sich und faellt. Wie ohne Sinn geht ein Kind, wer mag es
lieben im Dunkeln, wer wiegt es im Foehn nach Haus. Da singt
die Sonne am Huegel und sinkt. Geweint haben wir im Schlaf,
leise hin, wund, am Weiher, im Sand. Kein Gebet folgt uns nach.

Schoen ist die Stille der Nacht. / Auf dunklem Plan / begegnen wir uns
(Aus: Georg Trakl, *Helian*)

Schoen ist die Stille der Nacht. Auf dunklem Plan begegnen wir uns,
fallen und tauschen die Koerper, wund, ins Gegenlicht, mit blassen,
schamlosen Augen. Fluechten tun wir, spielend, denn bald ist Krieg.

Da flechten wir uns Psalmen in den roten Leib, und hastiges Glueck,
grundlos, blind, gepachtet fuer diese Nacht – sie will uns kennen, am
ungestillten Hunger, am sinnlichen Pfandstueck der Liebe. Wo das
Unendliche beginnt, da schlafen wir, ins Kalte gemuendet, spurlos.